

# Was gibt's NEUES bei LAMSA?

## Newsletter Januar 2020



### Editorial: Partizipation – bis hierher und noch viel weiter!

Das Jahr 2020 ist schon wieder einen Monat alt. Vor dem Ausblick kommt noch unser Rückblick: auf die Landeskonferenz im November in Magdeburg: *„Als LAMSA gegründet wurde, waren wir vielleicht 40 Leute. Heute sind wir viel mehr. Das ist ein großer Erfolg. Wir sind Demokrat\*innen und wir können viel erreichen, wenn wir zusammenhalten.“* Und in der Tat zeigte die Landeskonferenz, dass LAMSA, seine Mitglieder und Mitstreiter\*innen in den letzten Jahren immer mehr Selbstbewusstsein und Gesicht bekommen haben. Es ist dennoch viel Luft nach oben und der Ruf nach mehr Beteiligung, mehr Selbstreflexion und weiterer Professionalisierung machte deutlich, dass hier noch viel Arbeit vor uns liegt.

Mamad Mohamad blickt in seinem Vorwort auf die neuen Herausforderungen, die sich insbesondere mit dem Fokus auf Ostdeutschland und der erschreckenden Zunahme von Rassismus und Diskriminierung stellen.

Trotz spürbarer und durchaus schmerzhafter Einsparungen konnten wir mehrere neue Projekte beginnen; eine Kampagne gegen Rassismus und Diskriminierung ist ab dem Frühjahr geplant.

Was uns am Ende des letzten Jahres besonders freute, war die Ehrung von Soniya Frota für ihr individuelles Engagement in der Migrationsarbeit. Im Interview erzählt sie über ihren Einsatz und ihre Wünsche für die Zukunft.

Es sind positive Zeichen auf einem langen Weg und für LAMSA bleibt es weiterhin die große Aufgabe, die selbstverständliche Teilhabe von Migrant\*innen auf diversen gesellschaftlichen Feldern voranzubringen.

Wir wünschen Ihnen ein gutes und gesundes verbleibendes Jahr 2020!

Ihr LAMSA-Team

### Inhalt

**Editorial:** Partizipation – bis hierher und noch viel weiter!  
S. 1

**Vorwort:** Mehr Zivilcourage in der Mehrheitsgesellschaft ... wünscht sich Mamad Mohamad  
S. 2

**Interview** mit Soniya Frota  
S. 3

**Input:** Podiumsdiskussion „Rassismus und Diskriminierung in der Schule“ am 12. Dezember 2019 in Magdeburg  
S. 4

**Einblick:** Das neue Projekt „Prolen im Wohnzimmer“  
S. 7

Was gibt's **Neues bei LAMSA?**  
S. 8

**Rückblick**  
S. 9

**Termine**  
S. 11

**LAMSA-Filmtipp**  
S. 17

## Vorwort: Mehr Zivilcourage in der Mehrheitsgesellschaft ... wünscht sich Mamad Mohamad

Migrantenorganisationen und das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund sind in **Sachsen-Anhalt mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert**. Hierzu gehören insbesondere latente oder direkte Anfeindungen, Ressentiments sowie rechtspopulistische Positionen gegenüber Migrant\*innen im Speziellen und Bestrebungen für mehr Vielfalt im Allgemeinen. Diese erschwerenden Rahmenbedingungen führen dazu, dass Migrantenorganisationen sich insbesondere aus den ländlichen Regionen Sachsen-Anhalts zurückziehen und eine Konzentration in städtischen Ballungsgebieten stattfindet. Erschwerend mit Blick auf die ländlichen Räume kommt hinzu, dass Migrantenorganisationen, wie die etablierte Zivilgesellschaft auch, mit wenig ausgeprägter Infrastruktur, verbesserungswürdigen Rahmenbedingungen, Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Engagierten und vielem mehr zu kämpfen haben.

Nach unserer Wahrnehmung ist **Deutschland ein geteiltes Einwanderungsland**. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Geflüchtete von sich aus eher selten den Weg nach Sachsen-Anhalt suchen. Viel öfter werden sie von Behörden hierhin zugewiesen. Dies hat zur Folge, dass Geflüchtete bestrebt sind, schnellst möglich nach Westdeutschland überzusiedeln. Vor diesem Hintergrund lässt sich eine grundsätzliche Tendenz von Migrant\*innen und Geflüchteten „weg von Ostdeutschland und nach Westdeutschland“ ausmachen. Diese Realität erschwert die Arbeit der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland allgemein wie auch in Sachsen-Anhalt, sowohl in städtischen als auch ländlichen Regionen. Wie jede andere zivilgesellschaftliche Organisation können auch sie ihren Aufgaben nur dann nachkommen, wenn es Engagierte vor Ort gibt. Vor dem Hintergrund demokratischer Legitimierungen rechtspopulistischer Parteien kommt eine zunehmend kritische Zivilgesellschaft hinzu.

Darüber hinaus stehen wir **Migrantenorganisationen aktuell in einem Spannungsverhältnis zwischen Offenheit und Schutz** der eigenen Mitarbeitenden und Engagierten: Diese sind vermehrt auch physischen Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt, müssten jedoch weiterhin, auch ganz praktisch, beispielsweise im Rahmen des Arbeitsplatzes, das Prinzip der offenen Tür verfolgen. In der Summe sind die Migrantenorganisationen mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert. Vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen gilt es daher: Migrantenorganisationen sollten nicht nur als Kulturvermittelnde, sondern auch als politische Akteur\*innen gegenüber rechtspopulistischen Organisationen und Institutionen sowie auch gegenüber der Politik aufreten.

Als Voraussetzung gelingenden Zusammenwirkens zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen mit Verwaltung und Politik sehen wir die folgende **Handlungsschwerpunkte**:

- Die Sicherheit aller Engagierten und Angestellten
- Solidarität zwischen den verschiedenen Migrantenorganisationen über Ost- und Westdeutschland hinweg
- Allianzen zwischen Politik und Zivilgesellschaft vor Ort, aber bitteschön auf Augenhöhe!
- Strukturförderung der Migrantenorganisationen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Gute Praxisbeispiele sichtbar machen - auch zur Motivation
- Demokratiefeindlichkeit, Rechtsradikalismus und -populismus sollten in den Curricula von Schulen verstärkt thematisiert werden
- Mehr Zivilcourage von Mehrheitsgesellschaft

Kurzum: auch in diesem Jahr haben wir uns Vieles vorgenommen. Gemeinsam mit dem engagierten Netzwerk, Partnern und tatkräftigen Mitarbeiter\*innen werden wir viele Akzente in der Gesellschaft setzen. Eines davon ist die **Rassismus-Kampagne 2020** vom LAMSA. Das Thema rassistische Diskriminierung wird in den kommenden Monaten einen besonderen Raum unserer Aktivitäten einnehmen.

In diesem Sinne: Wir sehen/hören uns. Bis bald!

Mamad Mohamad,  
Geschäftsführer des LAMSA e.V.



## Interview mit Soniya Frotan

Soniya Frotan, vor 41 Jahren in Kabul, Afghanistan, geboren, musste 1981 mit ihrer Familie aufgrund des Krieges zwischen Afghanistan und der Sowjetunion wie viele andere nach Pakistan fliehen. 1990 kam Soniya mit ihren Geschwistern nach Deutschland mit der Hoffnung auf ein besseres, v.a. friedlicheres und sichereres Leben. Bevor Soniya Frotan 2012 mit ihren beiden Kindern und ihrem Mann nach Magdeburg zog, lebte sie zeitweise in Peshawar und Islamabad (Pakistan), in Hannover und schließlich in Woodbridge (USA), wo sie auch 10 Jahre arbeitete.



### **Liebe Soniya Frotan, In welchen Bereichen engagieren Sie sich ehrenamtlich und wie kam es dazu? Seit wann?**

Ich engagiere mich überwiegend im kulturellen und im Bildungsbereich. Ich unterstütze sehr gern die Migrant\*innen und ihre Familien. Als Geflüchtete nach Magdeburg und Sachsen-Anhalt kamen, haben meine Schwester und ich viele Migrantenfamilien begleitet und ihnen im Alltag geholfen. Die Familien konnten oft kein Deutsch sprechen und kannten sich nicht aus. Da haben wir einfach versucht, für die Flüchtlinge da sein, denn wir konnten das gut nachempfinden. Als wir 1990 nach Deutschland kamen, ging es uns ja ebenso.

In Schönebeck, ganz in der Nähe von Magdeburg, gab es 2014 nicht einmal einen Deutschkurs für Flüchtlinge. Aus diesem Grund habe ich dort dann einen Deutsch-Grundkurs für Migrant\*innen gegründet. Wir haben mit zwei Frauen angefangen und jetzt kommen fast 25 Frauen in unseren Unterricht. Die meisten kommen aus Afghanistan, aber es gibt auch Frauen aus Iran, Indien und Syrien. Seit 2015 organisieren wir auch „Afghanische Kulturelle Freitage“ mit Frauen und Kindern. Feste wie das Zuckerfest, das Neujahrsfest und andere Feiern planen und gestalten wir. Die Kinder und Familien freuen sich sehr auf diese Termine. Mit meinem Kollege vom LAMSA, Noël Kaboré, haben wir auch schon häufiger Begegnungsfeiern organisiert.

Durch mein großes Engagement und meine ehrenamtliche Übersetzungsarbeit habe ich Noël Kaboré in Schönebeck getroffen. Er hat mich glücklicherweise mit LAMSA „zusammengebracht“ und so arbeite ich seit 2016 bei LAMSA e.V. als Sprachmittlerin.

### **Ende des letzten Jahres wurden Sie für Ihr individuelles Engagement im Rahmen der Verleihung des Landesintegrationspreises ausgezeichnet. Was bedeute das für Sie?**

Sicherlich bestärkt mich das in meiner Arbeit. Ich habe immer wieder Liebe und viel Respekt von den Migrantinnen und ihren Familien bekommen. Das motiviert mich sehr in meiner Arbeit. Ich bin sehr dankbar und glücklich darüber, dass meine Arbeit auch in ganz Sachsen-Anhalt bekannt ist und anerkannt wird.

### **Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Engagement gemacht?**

Ich habe viele gute Erfahrungen in meinem Engagement gemacht. Die Frauen in Schönebeck zusammenzubringen und eine starke Frauengruppe zu bilden, war meine beste Erfahrung. Seit 2015 treffen wir uns jeden Mittwoch im Schönebeck. Die Frauen lernen zusammen, tauschen sich aus, geben Informationen weiter und sprechen über Probleme und viele wichtige Themen, die in ihrem Leben eine Rolle spielen. Meine zweitbeste Erfahrung war, dass die Frauen, die in unserem Deutsch-Grundkurs gelernt haben, heute lesen und schreiben können. Einige von ihnen waren sogar Analphabetinnen. Dieser Erfolg ist ein wunderbares Ergebnis.

Manchmal besuchen afghanische Frauen aus Staßfurt, Bernburg, Aschersleben, Halberstadt oder anderen Städten unseren Unterricht, weil sie über unsere Solidarität, unseren respekt- und liebevollen Umgang gehört haben. Sie fragen dann an, ob wir sie auch in unsere Veranstaltungen einladen können. Das macht mich sehr stolz und auch froh, weil es zeigt, wie bekannt und beliebt unsere Gruppe ist. 2017 beschlossen wir, einen Verein zu gründen und im Juni 2018 war es dann soweit: Unser Verein heißt IFNIS e.V. (Interkulturelles Frauen Netzwerk in Sachsen-Anhalt).



### Was wünschen Sie sich für die Zukunft, für Ihr zukünftiges Engagement?

Für die Zukunft wünsche ich mir, noch mehr und intensiver im Frauenbereich zu arbeiten. Dann kann ich mein Engagement auch über Magdeburg und Schönebeck hinaus erweitern und in ganz Sachsen-Anhalt tätig sein. Ich habe sehr gute Pläne für 2020.

### Wie könnte aus Ihrer Sicht das ehrenamtliche Engagement von Migrant\*innen unterstützt werden? Auf welchen Feldern könnte man sich ehrenamtlich engagieren?

Ich möchte sehr gern die andere Migrantinnen motivieren, mit mir zusammenzuarbeiten. Dafür wäre es aber meiner Meinung nach sehr schön, wenn die Helferinnen für ihre Arbeit dann eine Aufwandsentschädigung bekommen. So würden sie einerseits ein bisschen unterstützt, andererseits würde ihre Arbeit für die Gesellschaft so auch wertgeschätzt. Schön wäre es auch für die Frauen, wenn sie mehr Workshops und Seminare organisieren könnten, um mehr zu lernen und zu erfahren. Wenn jemand Fremdsprachen und Deutsch sprechen kann, ist die ehrenamtliche Tätigkeit als Sprachmittler\*in ein tolles Engagement.

Vielen Dank für das Interview, liebe Soniya Frotan und weiterhin alles Gute und viel Erfolg für Ihre Arbeit!

## Input: Podiumsdiskussion „Rassismus und Diskriminierung in der Schule“ am 12. Dezember 2019 in Magdeburg



Die Beratungsstelle „ENTKNOTEN“ und das Projekt „NEMSA“ erfahren im Rahmen ihrer Arbeit mit Eltern, Schüler\*innen und Lehrkräften immer häufiger von **rassistischer Diskriminierung im Schulkontext**. Eltern of Color sprechen in der Beratung von den Diskriminierungserfahrungen ihrer Kinder und wie sich diese Erlebnisse auf die Leistungen in der Schule auswirken. Die Kinder berichten, dass sie von Mitschüler\*innen teilweise körperlich angegriffen oder auch von Lehrkräften an der Schule beleidigt werden.



In den meisten Fällen geht es darum, dass sie aufgrund ihres Hijabs, ihrer nicht-deutschen Erstsprache, ihrer Herkunft oder aufgrund ihrer Hautfarbe Ausgrenzungen und Gewalt erleben. Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen sowie die damit häufig einhergehende Bagatellisierung der Erfahrungen verhindern, dass sich Schüler\*innen gemäß ihres Potenzials entfalten und bilden können. Daher ist es **wichtig über die Rassismuserfahrungen von Schüler\*innen of Color aber auch von Lehrkräften of Color zu sprechen.**

Insbesondere für junge Menschen sind solche Erfahrungen schwer zu fassen und zu verarbeiten. Wenn Eltern und auch Schüler\*innen sich an das Lehrpersonal oder an die Schulleitung wenden, erhalten sie selten konkrete Hilfe und ihr Anliegen wird nicht immer ernstgenommen. Das ist ein Umstand, den wir thematisieren und vor allem mit unserer Arbeit ändern möchten.

Um das Thema Rassismus in der Schule in die Öffentlichkeit zu bringen, organisierten wir ein **Podiumsgespräch mit Expert\*innen aus dem Bereich Bildung. Einstieg in die Veranstaltung war ein Input von Prof. Dr. Karim Fereidooni**, welches am 12.12.2019 in Magdeburg stattfand.



**Prof. Dr. Fereidooni** veröffentlichte 2016 seine Dissertation mit dem Titel „Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen von Referendar\*innen und Lehrer\*innen ‚mit Migrationshintergrund‘ im deutschen Schulwesen“. Wesentliche Erkenntnisse seiner Studie stellte er unter der Fragestellung „Wozu Rassismus(kritik) in der Schule praktizieren?“ zusammen.

Zu Beginn seines Vortrags im Vorfeld der Podiumsdiskussion thematisierte er die Notwendigkeit eines rassismuskritischen Ansatzes in

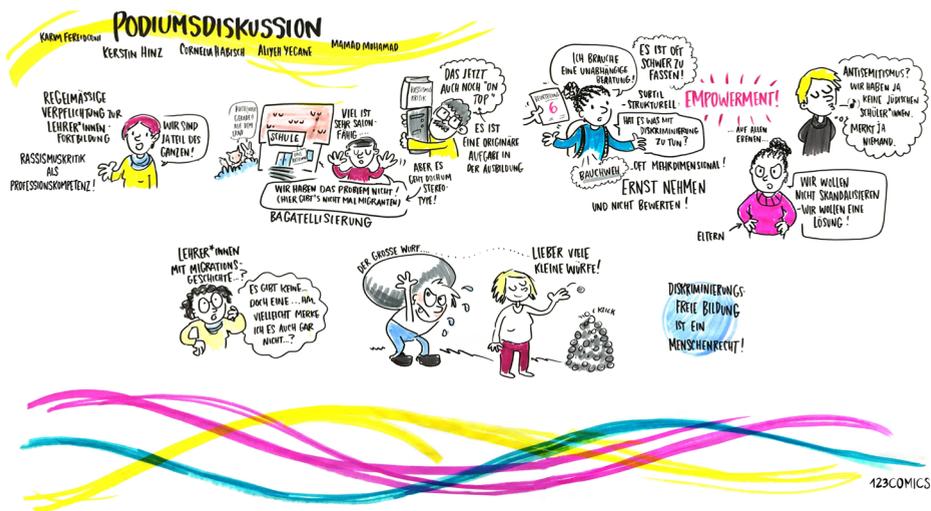
der Schule, denn **„Rassismus gibt es nicht nur bei der extremen Rechten, heute ist er in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“** Anschließend stellte er anhand von mehreren Beispielen die vielfältigen Rassismuserfahrungen angehender Lehrkräfte vor und zeigte, wie diese sich auf die Betroffenen auswirkten und wie unterschiedlich sie selbst, aber auch das Kollegium an den Schulen, damit umgingen.

Die aktuelle Herausforderung besteht darin, dass sie kaum Anerkennung und Unterstützung erfahren, selbst für die Diskriminierung verantwortlich gemacht werden und mit ihren Anliegen oft allein bleiben. Insbesondere im Schulkontext werden weiße (Verhaltens-) Normen und „Einsprachigkeit“ festgeschrieben und verhindern, dass sich Schüler\*innen und Lehrkräfte of Color einerseits in Lerninhalten und Schulmaterial wiederfinden und andererseits von weißen Lehrkräften gleichberechtigt, also wie weiße deutsche Schüler\*innen, behandelt werden.

Gleichzeitig wird dadurch auch verhindert, einen konstruktiven Umgang mit Rassismuskritik zu finden.

**Fazit des Vortrages** war, dass, wenn wir also von Rassismus im Schulkontext sprechen, sich **zunächst das weiße Lehrpersonal mit der eigenen rassistischen Sozialisierung auseinandersetzen muss**, anstatt einen defizitären Blick auf die Schüler\*innen mit einem so genannten „Migrationshintergrund“ zu werfen und für die Probleme verantwortlich zu machen. Darüber hinaus braucht es die Möglichkeit, Rassismus zu thematisieren.





In der daran anschließenden von **Mika Kaiyama** (LAMSA e.V.) moderierten **Podiumsdiskussion** mit **Prof. Dr. Karim Fezeidoooni**, **Mamad Mohamad** (LAMSA e.V.), **Aliyeh Yegane** (ADAS Berlin), **Kerstin Hinz** (GEW Sachsen-Anhalt) und **Cornelia Habisch** (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt) sprachen die Teilnehmenden darüber, wie sie im Kontext ihrer jeweiligen Arbeit dem Thema Rassismus begegnen. Es zeigte sich, dass dieses wichtige Thema bspw. in der Ausbildung von Lehrkräften nicht in dem eigentlich notwendigen Maße gewichtet wird, obwohl das dringend notwendig ist.



Gleichzeitig wurde besprochen, dass sich einige Schulen hinter dem Umstand, dass sie entweder keine oder nur sehr wenige Schüler\*innen of Color haben und daher ein „Rassismusproblem“ nicht existiere, verstecken. Wiederum andere Schulen tragen das Label „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und tun so, als wäre das Thema damit erledigt. Dabei soll der Titel doch zu einer aktiveren des Diskurses und zu einer grundlegend anderen Haltung dazu führen.

Die Diskussion machte deutlich, dass es **nach wie vor sehr schwierig ist, Rassismus im weißen deutschen Bildungssystem klar zu benennen** und sich damit kritisch auseinanderzusetzen.

An Brisanz und Aktualität hat das Thema nichts verloren und wird daher weiterhin insgesamt im LAMSA-Kontext in verschiedenen Projekten aufgegriffen und behandelt. Zum Frühjahr ist eine **Kampagne gegen Rassismus und Diskriminierung** geplant. Seien Sie gespannt auf LAMSAs kreative und vielfältige Wege...!

Mit der Veranstaltung am 12.12.2019 schloss die Beratungsstelle „ENTKNOTEN“ die dreijährige Modellphase der Projektarbeit im Rahmen des Programms Demokratie Leben! ab. **Ab 2020 wird die unabhängige Beratungsarbeit wie gewohnt an den Standorten Halle und Magdeburg fortgeführt.**

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



## Einblick: Das neue Projekt „Parolen im Wohnzimmer“

Das hast Du sicher auch schon mal erlebt: In einem ganz alltäglichen Gespräch fällt plötzlich ein rassistischer Spruch und Du weißt nicht, was Du dazu sagen sollst? Im Nachhinein ärgerst Du dich, warum Du nicht reagiert hast.

Nicht nur am Stammtisch, sondern auch auf dem Kinderspielplatz und im Supermarkt, also schlicht überall, werden wir **mit platten Parolen und Vorurteilen konfrontiert**. Wie kann ich mich in so einer Situation verhalten?



In einem **geschützten Raum und mittels einer mehrsprachigen Arbeitshilfe** haben wir die Möglichkeit, uns mit Vorurteilen und verschiedenen Formen von Diskriminierung auseinanderzusetzen und uns auch Fragen zu stellen wie „Was ist Diskriminierung überhaupt und in welcher Form begegnet sie uns?“ oder „Bin ich selbst frei von Vorurteilen? Was kann ich menschenverachtenden Sprüchen und Kommentaren entgegenzusetzen?“

### **Nimm Platz und diskutiere mit uns in einem der Wohnzimmergespräche!**

Im ungezwungenen Beisammensein werden Probleme, Fragen und Chancen benannt und nach gemeinsamer Lösung gesucht. Die Akteur\*innen aus Politik und Gesellschaft werden auf einmal ein\*e Nachbar\*in. Die Hürden verschwinden und die Gespräche werden persönlicher, empathischer und konfliktvermittelnder. Mit dem Austausch unterschiedlicher Sichtweisen wollen wir den **Vorurteilen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken!**

### **Die Arbeitshilfe ist in sechs Sprachen verfügbar (alphabetisch sortiert):**

- Arabisch-Deutsch
- Farsi-Deutsch
- Französisch-Deutsch
- Polnisch-Deutsch
- Russisch-Deutsch
- Türkisch-Deutsch

Weitere Informationen zum Projekt und aktuelle Termine unter [www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)

### **Die Themen sind vielfältig:**

- Ablehnung von Geflüchteten
- Antisemitismus
- Behindertenfeindlichkeit
- Klassismus
- Antiziganismus
- Rassismus
- Sexismus
- Trans- und Homofeindlichkeit



### **Kontakt:**

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.  
Zofia Singewald  
Bernburger Straße 25a  
06108 Halle (Saale)  
Tel: (0345) 471 092 27 | Mobil: (0157) 524 279 94 Fax: (0345) 151 49 155  
E-Mail: [zofia.singewald@lamsa.de](mailto:zofia.singewald@lamsa.de) | Web: [www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)

Das Projekt wird gefördert durch



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



# Was gibt's Neues bei LAMSA?

## LAMSA hat einen neuen Vorstand – Herzlichen Glückwunsch!

Auf der Landeskonzferenz am 8. und 9. November 2019 in Magdeburg wurde ein neuer Vorstand für LAMSA gewählt. Wir freuen uns über die Wiederwahl unseres Vorstandsvorsitzenden **Tien Duc Nguyen** (li.) ebenso wie über die Wiederwahl von **Mazin Ali** (re.) und **Olga Tidde** (2.v.r.). Neu dazu gekommen sind **Elena Herrmann** (2. v.l.), **Elena Klein** (3.v.l.), **Onwuasoanya Peter Ugochukwu** (3.v.r.) und **Gul Ghutai Talash** (Mitte).



**Wir begrüßen alle Vorstandsmitglieder herzlich und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Amtszeit!**

## NEUES Projekt: EmPARDIO – Empowerment gegen (Alltags)Rassismus und Diskriminierung in Ostdeutschland

**Diskriminierung und (Alltags)Rassismus** sind für Migrant\*innen und Menschen mit Migrationsbiographie ein **alltägliches Problem**: ob in der Straßenbahn, am Arbeitsplatz oder in der Schule. Durch Empowerment-Workshops wollen wir Betroffene ermutigen, sich (wieder) als aktive Akteur\*innen zu erleben und sich für die eigenen Rechte einzusetzen.

**In allen ostdeutschen Bundesländern führen wir je drei Empowerment-Workshops** durch, die am Wochenende stattfinden. Darüber hinaus wollen wir Multiplikator\*innen zu (ehrenamtlichen) Antidiskriminierungsbeauftragten in ostdeutschen Migrant\*innenorganisationen ausbilden. Antidiskriminierungsbeauftragte sollen befähigt werden, wirksame Handlungsansätze gegen Rassismus und Diskriminierung für Menschen mit Migrationsbiographie für die Antidiskriminierungsarbeit zu entwickeln, umzusetzen und nachhaltig zu verankern. Die Ausbildung findet bundesländerübergreifend statt.

Mit der **Ausbildung zur/zum Antidiskriminierungsbeauftragten** ist das Ziel verbunden, **Antidiskriminierungsstrukturen innerhalb der ostdeutschen Verbände und Migrant\*innenorganisationen zu entwickeln**.

**Projektzeitraum:** 16.10.2019 - 31.12.2020

**Zielgruppe:** Migrant\*innen, Menschen mit Migrationsgeschichte, Multiplikator\*innen aus den ostdeutschen Bundesländern

### Ziele des Projektes:

- Auseinandersetzung mit dem Thema Diskriminierung in allen relevanten Lebensbereichen, wie u.a. Arbeit, Bildung, Behörden/Institutionen, Freizeit.
- Stärkung von Betroffenen durch Empowerment-Workshops.
- Förderung einer allgemeinen, gesellschaftlichen Antidiskriminierungskultur durch Entwicklung und Stärkung von Handlungskompetenzen und Handlungsmöglichkeiten.
- Entwicklung von Antidiskriminierungsstrukturen innerhalb der ostdeutschen Verbände und Migrant\*innenorganisationen.

Das Projekt EmPARDIO setzt LAMSA im Auftrag des DaMOst und in Kooperation mit **LAMSA e.V.**, **MiR e.V.**, **MIGRANET MV**, **MIGRANETZ Thüringen** und dem **DSM e.V.** um.

Weitere Informationen zum Projekt und aktuelle Termine der Workshops unter **[www.damost.de](http://www.damost.de)**.

gefördert durch



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und  
Integration



# Rückblick

## Landeskonzferenz 2019 beleuchtete die Perspektiven von Migrant\*innen, die den Mauerfall vor 30 Jahren miterlebten

Die **Landeskonzferenz** am 8. und 9. November 2019 stand unter dem Thema **„30 Jahre Mauerfall – Ostidentität der Migrant\*innen“**. Wie sieht es aus 30 Jahre nach dem Mauerfall? Wie geht es den Menschen heute? Diese und andere Fragen erweiterte LAMSA um die **Perspektive von Migrant\*innen, die den Mauerfall und das Ende der DDR erlebten**. Dafür tauchten wir an diesen beiden Tagen tiefer ein in die (Aus-)Wirkungen individueller und gesellschaftlicher Veränderungen, welche uns heute tagtäglich begleiten und konfrontieren.



*Zeig, was du kannst!*

Der Freitagnachmittag startete mit einem **interkulturellen Begegnungscafé**, bei dem unsere Gäste ins Gespräch kommen und sich schon auf die kulinarische Vielfalt einstimmen konnten. Wir durften uns über ein **Grußwort von Susi Möbbeck**, Staatssekretärin und Integrationsbeauftragte im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, freuen. **Nguyen Tien Duc, Vorstandsvorsitzender** bei LAMSA formulierte einen Gedanken rückblickend: „Wir sind

*Mitreden!  
Für Demokratie*

das Volk!“ wurde gerufen, aber ich musste lernen, ich war nicht gemeint.“ Und das mag vielen Migrant\*innen so gegangen sein. Andererseits hob er hervor, wie positiv es sei, dass diese Landeskonzferenz 2019 **so viel mehr an Selbstbewusstsein der Migrantenorganisationen** ausstrahle als das bisher möglich gewesen sei. Seine Worte „Ich hoffe für unsere Kinder und Enkelkinder, dass sie ohne Hass und Angst leben können“ waren und sind eine **getragene Hoffnung für die MO-Mic** – ein mittlerweile etabliertes Format in LAMSA-Veranstaltungen – nutzten mehrere Sprecher\*innen für **offene Worte**.

*Es gibt Lehrermangel. Wir sind gut ausgebildet. In anderen Bundesländern gibt es die Möglichkeit zur Weiterbildung... Unser Dankeschön wäre, etwas für dieses Land und unsere Kinder zu tun.*



[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Bereits im Sommer entstand ein kleiner Film durch LAMSA zum Thema „30 Jahre Mauerfall – Perspektive der Migrant\*innen“, dessen Vorführung eine **Podiumsdiskussion** folgte, in der migrantische Zeitzeug\*innen zu Wort kamen, u.a. auch Dr. Karamba Diaby, MdB, der 1985 für sein Studium in die DDR kam. Wie viele andere erlebte er die Wende und erzählt davon auch in seinem Buch. Der LAMSA-Film ist auf der **LAMSA-Homepage** oder auf Youtube zu finden.



*In den letzten Jahren wurde unsere Meinung als Zugewanderte endlich gehört. Die heutige Veranstaltung zeigt, dass unsere Stimme gehört wird. Unsere Meinung sollte nicht unterschätzt werden.*

*Dieses Land verändert sich. Wenn wir uns nicht beteiligen, dann überlassen wir es anderen.*

*Als LAMSA gegründet wurde, waren wir vielleicht 10 Leute. Heute sind wir so viele mehr. Wir sind Demokraten und können viel erreichen, wenn wir zusammen halten.*



Der **zweite Tag** der Landeskonferenz stand im Zeichen unterschiedlicher **Erzählcafés** mit folgenden vier Themen:

- 1.) Widerstand von Migrant\*innen in der DDR
- 2.) „Das hätte ich nie im Traume gedacht!“ – Wie die Deutsche Einheit mein Leben verändert hat
- 3.) Was hat mit mir zu tun – Ostidentität und neue Heimat
- 4.) LAMSA in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus – Visionen und Herausforderungen für die Zukunft

All diese Themen führten zu **regen Gruppen-Diskussionen** und zeigten in der Schlusspräsentation eindrücklich auf, was sich in den letzten 30 Jahren seit dem Mauerfall entwickelt, welche Spuren diese „Wende“ hinterlassen hat und **wie viele unbeantwortete Fragen** es nach wie vor gibt.

Wir blicken zurück auf eine sehr inspirierende, in die Tiefe gehende und schöne Landeskonferenz, die neben der inhaltlichen Arbeit auch sehr empfehlenswerte kulinarische und künstlerische Höhepunkte für alle Teilnehmenden bot.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



## Mehrsprachiges Vorlesen im neuen Bauhaus Museum in Dessau am 14. Januar 2020

Ein gelungener Auftakt bot LAMSA eine mehrsprachige Vorlesestunde für Kinder ab vier und Erwachsene im Foyer des Bauhaus Museum in Dessau. In Kooperation mit der **Stiftung Bauhaus Dessau** eröffnete LAMSA die neue Reihe „**Arena Glückstreffer**“, bei der ganz unterschiedlichen Akteur\*innen aus Dessau Raum und Möglichkeit gegeben wird für Präsentation, Begegnung und Austausch. Die Geschichte vom Regenbogenfisch wurde in Arabisch, Deutsch, Kurdisch und Russisch vorgelesen. Begeisterte Zuhörer waren sowohl Kinder als auch Erwachsene, die auf der eindrucksvollen Arena ihren Platz fanden.



## Termine

Sensibilisierungsworkshop zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Projekt „Parolen im Wohnzimmer“	
Datum:	<b>18. Februar 2020</b>
Uhrzeit:	17:00 – 19:00 Uhr
Ort:	LAMSA e.V., Beratungsraum, Schlossplatz 3, 06844 Dessau-Roßlau
Worum gehts?	Platte Parolen und Vorurteile konfrontieren uns nicht nur am Stammtisch, sondern schlicht überall. Wie kann mensch sich in so einer Situation verhalten? In einem geschützten Raum und mittels einer mehrsprachigen Arbeitshilfe wollen wir uns mit Vorurteilen und verschiedenen Formen von Diskriminierung intersektionell auseinandersetzen. Intersektionell bedeutet dabei, dass ein Mensch auch aufgrund mehrerer Merkmale diskriminiert werden kann. Im Anschluss an diese Workshops führen wir an verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt vier „Wohnzimmergespräche“ durch. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.
Anmeldung bis:	bis zum 14. Februar 2020 bei Zofia Singewald (Kontakt s.u.)
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Zofia Singewald</b> Bernburger Straße 25a 06108 Halle (Saale) Telefon: 0345/ 471 092 27 Mobil: 0157/ 52427994 E-Mail: zofia.singewald@lamsa.de



### Workshop für Multiplikator\*innen „Grundlagen der Beratung“

Datum:	22. Februar 2020
Uhrzeit:	10:00 – 18:00 Uhr
Ort:	LAMSA e.V., Wilhelm-Külz-Str. 22, 06108 Halle (Saale)
Worum gehts?	Angeboten wird ein vertiefendes Seminar zu den Grundlagen der Beratung mit praktischen Übungen, um eine gute Grundlage für die Arbeit in den Communities zu geben.  Referent*innen: Anja Treichel & Noël Kaboré  Veranstalter: NEMSA - Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt
Anmeldung bis:	15. Februar 2020, per E-Mail: nemsalamsa.de per Post: LAMSA e.V. Projekt NEMSA, Wilhelm-Külz-Str. 22, 06108 Halle (Saale)
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Dr. Khuzama Zena</b> Wilhelm-Külz-Str. 22 06108 Halle (Saale) Telefon: 0345/ 470 087 27 E-Mail: khuzama.zena@lamsa.de
Infos	zu Sprachmittlung, Fahrtkosten, Verpflegung, Kinderbetreuung können erfragt werden.



### Politische Arena: Teilhabe von Migrant\*innen

Datum:	25. Februar 2020
Uhrzeit:	17:00 Uhr
Ort:	Bauhaus Museum Offene Bühne, Mies-van-der-Rohe-Platz 1, 06844, Dessau-Roßlau
Worum gehts?	Mit dem Format „Politische Arena“ tritt LAMSA auf der Offenen Bühne im Bauhaus Museum Dessau auf. Hier führen Vertreter*innen von Migrant*innenorganisationen, Verwaltung und lokale Politiker*innen zu unterschiedlichen Themen ein Streitgespräch. Am 25. Februar wird es um das <b>Thema Teilhabe von Migrant*innen im lokalen Kontext</b> gehen. Das Publikum ist zum Zuhören und Mitdiskutieren eingeladen. Eine Veranstaltung im Rahmen des Programms „Demokratie in Vielfalt“, gefördert vom Bundesinnenministerium, dem Landesministerium für Arbeit, Soziales und Integration und der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt.  Eine Veranstaltung des LAMSA e.V. in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau
Eintritt:	frei
Ansprechpartnerin:	<b>Zofia Singewald</b> Bernburger Straße 25a 06108 Halle (Saale) Telefon: 0345/ 471 092 27 Mobil: 0157/ 52427994 E-Mail: zofia.singewald@lamsa.de



## Sensibilisierungsworkshop zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Projekt „Parolen im Wohnzimmer“



Datum:	<b>27. Februar 2020</b>
Uhrzeit:	17:00 – 19:00 Uhr
Ort:	LAMSA e.V., Raum 0.12, Brandenburger Str. 9, 39104 Magdeburg
Inhalt:	Platte Parolen und Vorurteile konfrontieren uns nicht nur am Stammtisch, sondern schlicht überall. Wie kann mensch sich in so einer Situation verhalten? In einem geschützten Raum und mittels einer mehrsprachigen Arbeitshilfe wollen wir uns mit Vorurteilen und verschiedenen Formen von Diskriminierung intersektionell auseinandersetzen. Intersektionell bedeutet dabei, dass ein Mensch auch aufgrund mehrerer Merkmale diskriminiert werden kann. Im Anschluss an diese Workshops führen wir an verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt vier „Wohnzimmengespräche“ durch. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.
Anmeldung bis:	bis zum 24. Februar 2020 bei Zofia Singewald (Kontakt s.u.)
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Zofia Singewald</b> Bernburger Straße 25a 06108 Halle (Saale) Telefon: 0345/ 471 092 27 Mobil: 0157/ 52427994 E-Mail: zofia.singewald@lamsa.de

## Workshop für Multiplikator\*innen „Grundlagen der Beratung“



Datum:	<b>07. März 2020</b>
Uhrzeit:	10:00 – 18:00 Uhr
Ort:	Forum Gestaltung, Brandenburger Str. 9 (Raum 006), 39104 Magdeburg
Inhalt:	Angeboten wird ein vertiefendes Seminar zu den Grundlagen der Beratung mit praktischen Übungen, um eine gute Grundlage für die Arbeit in den Communities zu geben.  Referent*innen: Anja Treichel & Noël Kaboré  Veranstalter: NEMSA - Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt
Anmeldung bis:	15. Februar 2020, per E-Mail: nemsas@lamsa.de per Post: LAMSA e.V. Projekt NEMSA, Wilhelm-Külz-Str. 22, 06108 Halle (Saale)
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Dr. Khuzama Zena</b> Wilhelm-Külz-Str. 22 06108 Halle/Saale Telefon: 0345.47008727 E-Mail: khuzama.zena@lamsa.de
Infos	zu Sprachmittlung, Fahrtkosten, Verpflegung, Kinderbetreuung können erfragt werden.



### Spaziergang in Erinnerung an die Zerstörung Dessaus und anderer europäischer Städte im 2. Weltkrieg

Datum:	<b>07. März 2020</b>
Uhrzeit:	13:30 - 15:00 Uhr
Ort:	Bauhaus Museum, Mies-van-der-Rohe-Platz 1, 06844, Dessau-Roßlau
Inhalt:	Das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE bietet in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus einen gemeinsamen Spaziergang zu verschiedenen Stationen in Dessau an. Idee ist die Erinnerung an die Zerstörung Dessaus vor 75 Jahren und auch anderer europäischer Städte wie Warschau, Guernica, Coventry, Rotterdam oder Leningrad. Der Spaziergang beginnt und endet am Bauhaus. LAMSA beteiligt sich als Teil des Netzwerks GELEBTE DEMOKRATIE an diesem Angebot.
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Larissa Wallner</b> Schlossplatz 3 06844 Dessau-Roßlau Telefon: 0340/ 870 588 32 Mobil: 0176/ 36 31 79 29 E-Mail: Larissa.Wallner@lamsa.de

### LAMSA zeigt die mobile Ausstellung „In Deutschland habe ich endlich ein Leben gefunden“ im Rahmen des BAUHAUS Nachbarschaftsfestes in Dessau

Datum:	<b>07. März 2020</b>
Uhrzeit:	15:00 - 18:00 Uhr
Ort:	Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, 06846 Dessau-Roßlau
Inhalt:	Das Nachbarschaftsfest bietet rund um das Bauhaus ein umfassendes Programm. Auch LAMSA wird dort vertreten sein und präsentiert in einem Zelt die mobile Ausstellung „In Deutschland habe ich endlich ein Leben“ mit 9 Rollups. Infos zur Ausstellung, die auch ausleihbar ist, gibt es <b>hier</b> .
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Larissa Wallner</b> Schlossplatz 3 06844 Dessau-Roßlau Telefon: 0340/ 870 588 32 Mobil: 0176/ 36 31 79 29 E-Mail: Larissa.Wallner@lamsa.de





<b>Ausbildung von ehrenamtlichen Antidiskriminierungsbeauftragten</b>	
Datum:	<b>03. – 05. April 2020</b> <b>15. – 17. Mai 2020</b> <b>26. – 28. Juni 2020</b> <b>09. – 11. Oktober 2020</b>
Uhrzeit:	Anreise Freitagnachmittag – Abreise Sonntag
Ort:	Halle (Saale)
Inhalt:	<p>Immer wieder sind Migrant*innen und Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung von (Alltags) Rassismus und Diskriminierung betroffen. Sie machen verletzende Erfahrungen, die weitreichende Folgen für die eigene Identität und die Teilhabe in der Gesellschaft haben. Oft taucht Alltagsrassismus subtil, scheinbar beiläufig und in Verbindung mit anderen Diskriminierungsarten auf. In den meisten Fällen fehlen den Betroffenen konkrete Ansprechpersonen und/oder Beratungsangebote, an die sie sich wenden können, um eine umfassende Unterstützung zu erhalten. Das wollen wir mit dem Projekt EmpARDIO – Empowerment gegen (Alltags)Rassismus und Diskriminierung in Ostdeutschland ändern. 2020 startet die Ausbildung von ehrenamtlichen Antidiskriminierungsbeauftragten in den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.</p>
Anmeldung bis:	09.03.2020
Kosten:	keine
Ansprechpartner*in:	<b>Varsenik Minasyan</b> Telefon: 0345/ 470 087 21 Mobil: 0176/ 222 74 776 Fax: 0345/ 51 549 155 E-Mail: empardio@damost.de
Link	<a href="https://www.damost.de/projekte/empardio/projektbeschreibung/">https://www.damost.de/projekte/empardio/projektbeschreibung/</a>

<b>Elternbildungstag-Abschlussveranstaltung</b>	
Datum:	<b>18. April 2020</b>
Uhrzeit:	13:00 Uhr - 17.30 Uhr
Ort:	Frankesche Stiftungen, Franckeplatz 1/Haus 37, 06110 Halle (Saale)
Inhalt:	<p>Die Bedeutung von Elternarbeit als Einflussfaktor auf eine gelingende Integration und auf den Schulerfolg der Kinder mit Migrationsgeschichte hat in den letzten Jahren zugenommen. Mütter und Väter sollen in ihrer Rolle als Eltern gestärkt werden, Wissen über das Bildungssystem in Deutschland und Sachsen-Anhalt erhalten. Sie sollen erfahren, welche Beteiligungsmöglichkeiten es in Kita und Schule für sie gibt und wie sie sich in einem gemeinsamen Netzwerk austauschen und unterstützen können.</p> <p>Interessierte Eltern können sich an diesem Tag an vier Workshops mit Inputvorträgen und anschließendem Austausch beteiligen: Thema sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Hilfen für Familien</li> <li>• Diskriminierung/Rassismus</li> <li>• System Schule</li> <li>• Hilfe bei Lernschwierigkeiten/Nachhilfe, Logopädie</li> </ul> <p>Bei einem kleinem Buffet können die Eltern Kontakte knüpfen und ihre Erfahrungen zum Thema austauschen. Bei der Veranstaltung werden Zertifikate als Multiplikator*innen des Netzwerkes der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt feierlich an die Multiplikator*innen übergeben.</p> <p>Die Eltern werden außerdem ganz herzlich von Dr. Karamba Diaby, MdB, und von Ebrahim Yousefzamy, stellv. Vorstand des Bundeselternrats, begrüßt.</p>
Anmeldung bis:	13.04.2020
Kosten:	keine; Fahrtkosten werden erstattet
Ansprechpartner*innen:	<p><b>Anja Treichel</b> Telefon: 0345/ 470 08 720 Mobil: 0176/ 44 40 76 95 E-Mail: anja.treichel@lamsa.de</p> <p><b>Khuzama Zena</b> Telefon: 0345/ 470 087 27 Mobil: 0176/ 363 179 48 E-Mail:khuzama.zena@lamsa.de</p>



<b>Landeskonzferenz des LAMSA 2020</b>	
Datum:	<b>6. + 7. November 2020</b>
Ort:	Halle (Saale)





## LAMSA-Filmtipp

GeT AKTIV ist ein Verbundprojekt, das in verschiedenen Bundesländern umgesetzt wird. LAMSA e.V. kooperiert hier mit der Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen. Wir bieten insgesamt sieben Seminare zu unterschiedlichen Themen an. Das Angebot setzen wir an verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt um. So können möglichst viele Geflüchtete daran teilnehmen. In den Veranstaltungen zeigen wir zum Beispiel auf, wie Demokratie in Deutschland gelingt, wo ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen liegen. Sie erfahren, welche Grund- und Menschenrechte das Leben sichern und wie deutsche Politik funktioniert.



Hier gehts zum Projektfilm „**Werde aktiv mit GeTAKTIV**“

### Impressum:

LAMSA-Newsletter 1\_2020

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.  
Bernburger Straße 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc  
Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Judith Brademann, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)  
Fotos ©: LAMSA e.V./ Jing Zhou, Judith Brademann  
Telefon: 0340/ 87 05 88 32 | E-Mail: [info@lamsa.de](mailto:info@lamsa.de)  
[www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)

Redaktionsschluss: 10.2.2020

zum  
Inhaltsver-  
zeichnis

